

Neues aus Neu Döberitz

03/2011

Infoblatt für Neu Döberitz

Unser Kinderfest 2011



Statisten gesucht!

Die SEND plant einen Image-Film über Neu Döberitz (und Dallgow-Döberitz) – und Sie können mitmachen! Gesucht werden kleine und große Familien, Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern, die schon immer einmal in einem Film mitspielen wollten. Als kleines Dankschön erhalten alle Statisten eine DVD mit dem Imagefilm.

Gedreht wird voraussichtlich im Juli/August, daher sollte der Zeitraum in Ihre Urlaubplanungen passen. Einfach per Mail (j.michaudpr@aol.com) oder per Post (**SEND, Herr Kay-Uwe Romoth, Wilhelmstraße 4, 14624 Dallgow-Döberitz**) bewerben. Bitte schicken Sie neben Adresse und Telefonnummer auch je ein Foto von allen Personen mit, die gerne mitmachen möchten. **Achtung: Einsendeschluss ist der 29. Juni 2011!!!** Wir freuen uns ab sofort auf Ihre Post!

Editorial

Liebe Neu Döberitzer!

Mit großer „Nachfreude“ schauen wir auf unser Kinderfest zurück. Besser hätte das Wetter am 28. Mai kaum sein können, die Sonne lachte diesmal den ganzen Nachmittag über mit den Kindern um die Wette. Clown Kaily amüsierte nonstop mit seinem Kinderzirkus, es wurde gehüpft, gesprungen, gebastelt und gebaut. Besonders haben wir uns darüber gefreut, dass allen sportlichen Attraktionen zum Trotz auch unsere Riesenlego-Baustelle von Groß und Klein begeistert angenommen wurde. Gemeinsames Bauen verbindet Generationen, das war nicht zu übersehen! Wir danken allen Kinderfest-Besuchern dafür, dass die Stimmung war, wie sie war: freundlich, fröhlich, leicht beschwingt – so hätte man das gerne alle Tage!



305,00 EUR sind in diesem Jahr durch den Verkauf von selbst gebackenem Kuchen und dem Ausschank von Getränken zusammengekommen. Mit diesem Betrag möchten wir einen kleinen Beitrag zur Jugendarbeit des Dallgower Gemeinde-Streetworkers Frank Nossack leisten. Der weiß auch schon, wie er die Spende verwenden möchte: „Am neuen Sportplatz entsteht gerade eine BMX-Bahn. Als Treffpunkt wird es dort für die Jugendlichen einen Wohnwagen geben, der von unseren Graffiti-Künstlern gestaltet wird. Die Spende werden wir für den Materialeinkauf verwenden.“ Wir freuen uns schon auf ein Foto und werden es in einem der nächsten Newsletter veröffentlichen.

Ihr SEND -Team

Nachwuchsauteoren erzählen



Mein Austauschjahr in Amerika

von Thorge Thomsen

Sommerzeit – Fernwehzeit. Natürlich denkt man in diesem Zusammenhang zuerst einmal an Urlaub. Im vergangenen Sommer hat sich SEND-Schreibgruppenmitglied Thorge Thomsen für eine längere Variante entschieden und verbringt seitdem ein Austauschjahr in den USA. Kurz vor seiner Rückkehr schickte er uns „Daheimgebliebenen“ einen Bericht, den wir hier, stark gekürzt, in Auszügen wiedergeben.

An einem Morgen, irgendwann im September vergangenen Jahres, begannen sich die Rotoren eines Flugzeuges zu drehen. Es beschleunigte und hob schließlich ab, begann einen circa achtstündigen Flug nach New York City. An Bord waren neben den üblichen Touristen und Geschäftsleuten auch 40 Jungen und Mädchen aus ganz Deutschland zwischen 14 und 18 Jahren. Sie waren zusammengekommen, um die erste Phase ihres Austauschjahres zu beginnen: Den Flug und einen fünftägigen Aufenthalt in New York City. (...)

Die Stimmung unter den Austauschschülern war seltsam. Viele waren traurig, weil sie ihren Freunden und ihrer Familie für ein Jahr lang hatten Lebewohl sagen mussten, einige hatten Tränen in den Augen. Dennoch überwog die Vorfreude auf das Unbekannte. (...)

Nachdem ich den Flughafen verlassen hatte, musste ich zu meiner Enttäuschung feststellen, dass meine drei Hauptklichs über New York und Amerika im Allgemeinen nicht der Wahrheit entsprechen. Ersten ist nicht jeder Amerikaner stark übergewichtig, zweitens gibt es in New York nicht an jeder Straßenecke eine Schießerei und drittens hört man nicht alle 10 Sekunden irgendwo eine Polizeisirene losheulen.

Schon immer einmal wollte ich nach New York. Diese Stadt war für mich immer das Symbol vom großen, unbekanntem Amerika, dementsprechend hat sie mich sehr beeindruckt. Sei es die Freiheitsstatue, der Times Square oder Ground Zero – New York ist beeindruckend. Dennoch möchte ich dort nicht leben, es waren viel zu viele Menschen dort.

Nach fünf Tagen New York ging es wieder zum Flughafen. Dort trennten sich die Austauschschüler, um in alle Teile des Landes zu ihren Gastfamilien aufzubrechen. Nach insgesamt vier Stunden Flug kam ich in Jacksonville, Florida, an. Die nächsten Minuten waren wohl die spannendsten meines Lebens. Ich versuchte, mir meine Gastfamilie auszumalen. Ich wusste nicht viel über sie. Laut den Informationen, die man mir gegeben hatte, war es ein 56jähriges Ehepaar mit einem 16jährigen Sohn. Noch während ich auf meinen Koffer wartete, wurde ich von einer Frau angesprochen, die sich als meine Gastmutter Joyce herausstellte. Sie und ihr Ehemann Rick waren mir vom ersten Augenblick an sympathisch. Zu meiner großen Überraschung hatten sie einen fünfjährigen Jungen bei sich, der sich als ihr Adoptivsohn Thomas herausstellte. Der war auf meinem Informationszettel schlicht und einfach vergessen worden. Der zweite Sohn, Nathan, wartete im Haus der Familie in Live Oak auf mich. Die Fahrt nach Live Oak dauerte knappe 2 Stunden. Während der Fahrt redete Thomas ganz aufgeregt die ganze Zeit auf mich ein. Ich verstand so gut wie nichts, antwortete deswegen meist nur mit Ja und nickte zustimmend. Was in den USA eine „Kleinstadt im ländlichen Milieu“ ist, würden wir wohl eher als Kuhdorf am „A... der Welt“ bezeichnen. Als Junge, der aus dem direkten Umkreis der Millionenstadt Berlin kommt, war es für mich erst einmal ungewohnt, dass man bis zum nächsten Lebensmittelladen eine halbe Stunde fahren muss, das nächste Kino 40 Minuten entfernt ist, und man bis zur nächsten „Shoppingmall“ sogar eineinhalb Stunden fahren muss. Obwohl das Haus meiner

Gastfamilie so abgeschieden lag, gefiel es mir sofort. Es war ein kleines Haus mit riesigem Garten und einer kleinen Werkstatt, in der der Vater arbeitete. Zu meiner großen Freude hatte ich sogar mein eigenes Zimmer. Ich lebte mich überraschend schnell ein, was wohl auch daran lag, dass ich von meinen Gasteltern gleich wie ein eigener Sohn behandelt wurde. Schon am Morgen nach meiner Ankunft ging ich zusammen mit meiner Gastmutter zu meiner High School, um mich dort anzumelden. (...) Meine Lehrer und Mitschüler stellten sich als ziemlich aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit heraus. Neben Fächern wie Mathe und Chemie, die ihren deutschen „Kollegen“ relativ ähnlich sind, belegte ich auch solch spannende Fächer wie Sportmedizin und Schauspielerei. Meine absolute Lieblingsklasse war allerdings „Intensiv Reading“, eine Klasse extra für Austauschschüler, die deren Englischkenntnisse verbessern sollte. Wir waren nämlich 18 Austauschschüler aus 10 verschiedenen Ländern und drei Kontinenten. Diese Klasse hat mir besonders gefallen, weil man so viele Menschen aus total verschiedenen Kulturen kennenlernen und sich mit ihnen befreunden konnte. Doch auch in anderen Klassen schloss ich schnell Kontakte. Ich habe viele wunderbare Erfahrungen gemacht und viele tolle Freunde gefunden, zu denen ich auf jeden Fall auch noch Kontakt halten möchte, wenn ich zurück in Deutschland bin. Ich bereue meine Entscheidung, als Austauschschüler nach Amerika zu gehen nicht und kann es nur jedem empfehlen.



Auf unserer Website

www.neu-doeberitz.de haben wir noch mehr Fotos vom Kinderfest für Sie bereitgestellt. Schauen Sie doch mal rein – und freuen Sie sich mit uns schon auf das nächste Jahr! **Für den Terminkalender: 2012 feiern wir unser Kinderfest am 2. Juni.** Bitte unbedingt vormerken!



NEU DÖBERITZ
LEBEN UND WOHNEN

Impressum